

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 61 (1924)
Heft: 61

Artikel: Steinzeitliche Funde aus Rimensberg (Tobel)
Autor: Keller-Tarnuzzer, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steinzeitliche Funde aus Rimensberg (Tobel).

Karl Keller-Tarnuzzer.

Einen interessanten Steinzeitfund meldete vor einigen Monaten Herr Pfarrer Müller aus Affelstrangen. Im Hause von Herrn Ib. Meier, Landwirt in Rimensberg, wurden schon seit einigen Jahren ein Steinhammer und eine Wurfkeule aufbewahrt. Den Steinhammer fand dieser in nächster Nähe seines Hauses auf einem Schutthaufen. Er brachte in Erfahrung, daß das Objekt seinerzeit als Zettelgewicht am Webstuhl des Nachbarhauses gedient habe. Wie es dort hin kam, ist heute nicht mehr zu ermitteln, da es gewissermaßen als Erbstück in der Familie gewesen zu sein scheint. Die Wurfkeule kam ebenfalls in einem Schutthaufen in nächster Nähe des Meierschen Hauses zum Vorschein, und zwar unter einer Brandschicht, von der Herr Meier glaubt, daß sie vom Abraum seines einst abgebrannten Hauses herühre. Es handelt sich also bei beiden Stücken nicht um Funde an primärer Lagerstelle.

Der Steinhammer hat eine Länge von 15,57 cm, eine Breite von 5,7 cm und eine Dicke von 4,5 cm. Er besteht aus einem dunkelgrünen Stein und hat ein sorgfältig ausgebohrtes Schaftloch. Es handelt sich um den Typus der östischen Steinhämmer, wie er von der ackerbautreibenden Bevölkerung der untern Donauländer nach Mitteleuropa mitgebracht wurde und in einzelnen Exemplaren auch über den Bodensee und Rhein herüber kam (Streu-funde von Neuhaus-Ottenberg bei Weinfelden, Eppishausen-Erlen zc.). Der Hammer muß jahrelang in stehendem Wasser gelegen haben, da seine Ränder, auch die des Bohrloches, gleichmäßig abgerollt sind. Nach Untersuchung von Herrn Professor Wegelin, der die Kalkeinlagen in den Verwitterungslöchern studierte, findet sich kein Hinweis, daß das Stück einmal im See ge-

legen haben könnte. Bei sorgfältiger Besichtigung sind auch noch die Spuren der Fäden sichtbar, an denen der Steinhammer am Webstuhl aufgehängt war.

Die Wurfskeule (oder Schleuderstein) ist schön rund und flach, hat einen Durchmesser von 10,57 cm und eine Dicke von 3,9 cm. Sie ist beidseitig angebohrt, mit einem Knochen- oder Hollunderbohrer, jedoch gehen die beiden Bohrlöcher aneinander vorbei, treffen sich also nicht. Derartige Wurfskeulen sind bei uns sehr selten.

Der Rimensbergerfund gewinnt an Bedeutung durch folgende Tatsachen: Der jetzige Förster, Herr Knecht in Oberhausen, berichtet, daß ihm sein Vorgänger erzählt habe, er hätte bei Korrektionsarbeiten im Tobel des Hartenauerbaches seinerzeit ein Steinbeil gefunden, das er dann weggegeben habe, ohne sich erinnern zu können an wen. Es bestand eine Zeitlang der Gedanke, daß es sich bei diesem Steinbeil um den Rimensberger Steinhammer handeln könnte. Das ist nun aber nicht der Fall, da der Steinhammer schon zu einer Zeit am Webstuhl hing, als der Hartenauer Fund noch nicht gemacht war.

Ferner berichtet Herr Landwirt Meier Herrn Pfarrer Müller, daß seinerzeit die Schule Lanterswil eine kleine Zahl von steinzeitlichen Artefakten besessen habe, die seither verschwunden sind. Bei diesen ist es nun nicht ausgeschlossen, daß sie aus einer Steinzeitsiedlung der Seegegend stammen, doch muß die Möglichkeit der Herkunft aus der Gegend im Auge behalten werden.

Angesichts dieser Funde erscheint es sehr wahrscheinlich, daß sich in der Gegend irgendwo eine steinzeitliche Landsiedlung befindet, wie wir sie im Thurgau mit Sicherheit bis jetzt nur vom Thurberg bei Weinfelden kennen. Da bis zur Stunde in dem Gebiet zwischen Wuppenau, Bettwiesen, Uffelstrangen, Märwil und Mettlen alle Anzeichen vorge schichtlicher Besiedelung fehlten, darf der Rimensberger Fund besonderes Interesse beanspruchen. Die Fundstücke wurden von Herrn Meier in verdankenswerter Weise dem Thurg. Museum überwiesen.